

1973-2023

50 Jahre Partnerschaft action 365 und Fedecocagua Die Geschichte einer Entwicklung auf Augenhöhe

Die Partnerschaft zwischen der action 365 als ökumenischer Laienbewegung in Deutschland und den genossenschaftlich organisierten Kaffeebäuerinnen und -bauern in Guatemala ist alles andere als ein gewöhnliches Projekt der »Entwicklungshilfe«. Von Anfang an verstanden sich die Basisgruppen (»Teams«) der action 365 selbst als Partner in einem gleichberechtigten Entwicklungs- und Lernprozess auf Augenhöhe, ohne Bevormundung, koloniale Arroganz oder Allwissenheitsanspruch.

1969 gründen 16 Genossenschaften kleinbäuerlicher Kaffeeproduzentinnen und -produzenten den Dachverband Fedecocagua (Federación de Cooperativas Agrícolas de Productores de Café de Guatemala – Dachverband der Kaffeebauerngenossenschaften Guatemalas). Die Idee des



Mitsprache und Demokratie ist die Basis des Genossenschaftswesens: Auf Regional- und Generalversammlungen stimmen Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Kooperativen über die Vorhaben und Geldverwendungen ab.

Verbandes lehnt man an das in Deutschland entwickelte Modell von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch an, das sich durch ökonomische Selbstermächtigung und Unabhängigkeit, durch sozialen Aufbau, Gerechtig-

keit, demokratische Teilhabe und Transparenz auszeichnet. Doch der Gedanke der solidarischen Dorfgemeinschaft ist ebenso tief in der Kultur der Indígena verwurzelt.

Die Ureinwohner Guatemalas sind mehrheitlich Nachfahren des Volkes der Maya, die durch gewaltsame spanische Eroberungszüge und Kolonisation ab dem Jahr 1524 in eine massive Herabwürdigung, in Rechtlosigkeit und Unterdrückung gezwungen wurden. In keinem anderen Land Mittelamerikas bilden sie mit 41,6 Prozent der Bevölkerung, 20 indigenen Gruppen und zahlreichen eigenständigen Sprachen, eine so starke Gruppe wie in Guatemala.

Und in keinem anderen Land der Region fällt die Verteilung von Grund und Boden, Einkommen, Infrastruktur, Bildung, medizinischer Versor-



Der Name für das Heimatland der Indígena, das »Land der Bäume« leitet sich aus einer Maya-Sprache ab – und spiegelt sich im Emblem des Dachverbandes Fedecocagua.

gung, Menschenwürde, kulturellem und politischem Einfluss so stark zu Ungunsten der Indigenen aus. Sie sind »entrechtete Erben«, die Ende der 60er Jahre eine Stimme für ihr Anliegen suchen. Und sie erhalten Antwort aus Europa.

Der Wind hat sich gedreht

Über das Hilfswerk MISEREOR erfahren die Teams der action 365 in

den Jahren 1972 und 1973 vom mühsamen Weg der Indígena in Guatemala. Schon in den Jahren zuvor hat man sich – nicht zuletzt unter dem Eindruck schockierender Bilder von Krieg und Hunger im afrikanischen Biafra – mit Chancen und Grenzen von Entwicklungshilfe auseinandergesetzt. Auch nimmt man Impulse der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung und

ihrer radikalen »Option für die Armen« auf. Man versteht die Zeichen der Zeit: Der Wind hat sich gedreht, Impulse für die Zukunft kommen nicht aus Europa, sondern aus dem globalen Süden, den man damals noch unreflektiert als »Dritte Welt« bezeichnet. Für die action 365 beginnt ein Engagement, das sie über 50 Jahre hinweg prägen und verändern wird.

Idee und Philosophie einer Freundschaft

Ein halbes Jahrhundert für mehr Gerechtigkeit und sozialen Frieden

Ziel des in Guatemala 1969 gegründeten Dachverbandes Fedecocagua ist es nicht nur, den erstklassigen, zu 100 Prozent reinen Hochlandkaffee der Bäuerinnen und Bauern auf dem Weltmarkt zu etablieren, sondern für die Indígena eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse zu erreichen. Zudem sollten mit dem Kaffee stets auch Informationen über die Lage der Urbevölkerung Guatemalas gegeben werden.

Genau diese Anliegen machen sich die Basisgruppen der action 365 unter ihrem geistlichen Leiter, Pater Wolfgang Tarara SJ (1931-2001) im Jahr 1973 zu eigen: Sie sind weder Kaffeevermittler noch Entwicklungs-

helfer, wohl aber engagierte Christen, die aus ihrer eigenen Erfahrung heraus auf die Stärke der kleinen Gruppe vertrauen – und auf ihre Chance, verkrustete Strukturen und Machtblöcke aufzubrechen.

Auf dieser Basis und in vorbehaltloser Offenheit schlägt man eine Brücke über den Atlantik und macht sich gemeinsam auf den Weg.

»Wir sind alle Lernende«

Pater Tararas Ausspruch: »Wir sind alle Lernende« wird zum Motto der Partnerschaft, ebenso wie seine Zusage an die ersten demokratisch gewählten Präsidenten und Geschäftsführer der Fedecocagua: »Wir wer-

den sie als Freunde auf ihrem Weg begleiten. Aber wir werden ihnen nicht vorschreiben, wie dieser Weg auszusehen hat.«

Erwin Mock, Ende der 60er Jahre Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Pastoral bei MISEREOR, erinnert sich in einem Interview an den Vorlauf dieser Entwicklung:

»Der erste Kaffee weltweit, der damals gemäß einem alternativen globalen Handelskonzept über den Ozean nach Deutschland gelangte, kam aus Guatemala. MISEREOR hat den Dachverband Fedecocagua bereits zuvor unterstützt«, sagt Mock



Pater Wolfgang Tarara SJ – hier bei einem Gottesdienst im Hochland von Guatemala – handelte nach dem Vers »Ich nenne euch nicht Knechte, ich nenne euch Freunde.« (nach JOH 15,15)

im Rückblick. »So lag es nahe, dass wir von dort auch den ersten fair gehandelten Kaffee importierten. Es waren 50.000 Kilogramm, für deren Abnahme Pater Wolfgang Tarara SJ von der action 365 gemeinsam mit deren ökumenischen Basisgruppen die Garantie übernahm. Ohne diese Zusage wäre kein Importeur das kommerzielle Risiko eingegangen.«

Erfolge auch durch schwere Zeiten

Von Anfang an zahlt die action 365 den Kaffeebäuerinnen und -bauern einen Aufpreis auf den jeweiligen Weltmarktpreis für ihr Qualitätsprodukt Hochlandkaffee. Heute sind es 15 Prozent, die vor allem in Maß-

nahmen zum Ausbau von Infrastruktur, Bildung, medizinischer Versorgung und die Stärkung von Frauen und Kindern fließen.

Hinzu kommen Sonderzuwendungen zur Bewältigung finanzieller, politischer, durch Naturkatastrophen oder zuletzt durch die Pandemie verursachter Not. Mitunter stellen diese Maßnahmen für die zahlenmäßig kleine action 365 einen regelrechten Kraftakt dar, so bei der Darlehensaktion 500x500 in den politisch extrem diktatorisch geprägten 80er Jahren. Innerhalb kürzester Zeit gelingt es damals den Ehrenamtlichen der action 365, ein Darlehen

von einer halben Millionen Mark für die Genossenschaften aufzubringen – in vielen kleinen Einzeldarlehen. Ab 1987 fließen diese Gelder wieder zurück, die Freundschaft hat sich erneut bewährt.

Der Erfolg: Der Dachverband Fedecocagua ist inzwischen zum zweitgrößten Kaffee-Exporteur des Landes avanciert, er sitzt selbstbewusst und stimmberechtigt im Gremium aller guatemaltekischen Kaffeeexporteure (ANACAFÉ). Trotz aller Schwankungen ist auch die wachsende politische Einflussnahme der Indígena langfristig nicht mehr aufzuhalten.

Was gerechter Lohn verändert hat

Von Anbau und Infrastruktur bis Bildung, Medizin und Frauenrecht

Die Partnerschaft mit der action 365 unter dem Motto »Gerecht handeln« hat für den Dachverband Fedecocagua und seine tausenden bäuerlichen Familien im Lauf von 50 Jahren viele Verbesserungen ermöglicht. Neben den zuverlässigen Abnahmegarantien durch alle Marktschwankungen wurde dieser Wandel unter anderem durch den Aufpreis von zurzeit 15 Prozent auf den Marktpreis möglich, den die action 365 an die Freunde in Guatemala zahlt. »Eigentlich wird erst dadurch ein gerechter Lohn für die exzellente Arbeit der Kaffeeproduzentinnen und -produzenten erreicht«, verdeutlicht Vorstandsmitglied Matthias Copray von der action 365.

Die Verwendung der Gelder wird über all die Jahre demokratisch in den verschiedenen Regional- und Generalversammlungen der angeschlossenen Genossenschaften und des Dachverbandes bestimmt, um die jeweiligen vordringlichen Aufgaben angehen zu können. Bildung steht dabei im Vordergrund: Von Anfang an war für die erwachsenen Mitglieder der Genossenschaften wie auch für die Kinder das Erlernen der spanischen Landessprache von



Direkt an den Berghängen führen eigene Agraringenieure Schulungen zur Stabilisierung der Anbauflächen durch.

entscheidender Bedeutung; denn das ist die Basis für gesellschaftliche Teilhabe und den Aufbau weiterer Strukturen.

Exportmanager Gerardo de León erklärte als Vorstandsmitglied der Fedecocagua in einem Interview mit der GEPA, worin die erreichten Veränderungen bestehen: »Früher gab es hierzulande schlechte Wege und nur

einfache Transportmittel, zum Beispiel Lasttiere wie Pferde oder Esel. Inzwischen sind die Mitglieder der Genossenschaften durch die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen ein ganzes Stück mobiler. Dadurch haben sie einen besseren Zugang zu Gesundheitsvorsorge, zu Krankenhäusern, Behörden und Bildungseinrichtungen«, nennt Gerardo de León gleich mehrere Beispiele.

»Die Aufpreise haben wir in vielen weiteren Bereichen investiert, insbesondere in Verbesserungen bei Anbau, Ernte und Qualität des Kaffees, auch unter den Aspekten des Klimawandels, des Umweltschutzes und der Umstellung auf Biolandbau, der Nachhaltigkeit und der Vielfalt der landwirtschaftlichen Produkte.« 18 Agraringenieure gehören zum Schulungsstab der Fedecocagua. Sie arbeiten eng mit den Bauernfamilien vor Ort zusammen, um auf ihre individuelle Anbausituation einzugehen.

Perspektiven für die Zukunft

Ein ganz wichtiges Gebiet des Wandels sei die Zukunft in Gestalt der Kinder, sagt Gerardo de León. Aus recht- und landlosen Familien, zu 70 Prozent Angehörige der indigenen



Das Siegel »Gerecht handeln« finden Sie auf allen indigena-Kaffee-Spezialitäten

zum Nutzen der Kaffeebäuerinnen und Kaffeebauern

- mindestens 15 % Aufpreis
- langfristige Abnahmeverträge
- Mindestabnahme zur Existenzsicherung

zum Vorteil der Käuferinnen und Käufer

- beste Hochlandqualität
- volles Aroma
- ergiebig im Verbrauch
- ohne Pestizide

»Unsere Mädchen und Jungen gehen zur Schule, statt auf Großplantagen Kinderarbeit zu leisten«, berichtet León. »Anschließend nehmen sie eine Ausbildung oder ein Studium auf, beides kann durch Stipendien unseres Dachverbandes gefördert werden.«

gleichen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten wie Männer.

»Im familiären Bereich hat unser Dachverband von Anfang großen Wert auf die Rechte der Frauen und Mädchen und ihre Schulung in Sachen Gesundheit und Ernährung, gelegt«, betont Gerardo de León. »Frauen nehmen eine wichtige Rolle ein, wenn es um die Bildung der Kinder und nicht zuletzt um die Finanzen des Haushalts geht.«



*Mit Genuss
Gutes tun.
Gerecht handeln!*

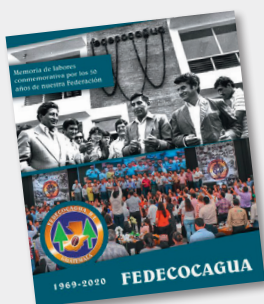
Maya, die gezwungen waren, als Tagelöhner auf Großplantagen einen kärglichen Lohn zu erarbeiten, seien im Verlauf von 50 Jahren selbstbewusste Menschen geworden, die ihre Rechte kennen, ihr eigenes Stück Land bewirtschaften, von dessen Ertrag leben und ihren Kindern eine gute Perspektive bieten können.

Auch für Frauen habe sich innerhalb der Genossenschaft viel getan. In der traditionellen Männerdomäne des Kaffeeanbaus finden sich heute viele Frauen als Produzentinnen, sie sind zudem in den Leitungsgremien des Dachverbandes sowie in Führungspositionen tätig und verfügen über die

Die Mitglieder von Fedecocagua wissen, dass sie als Kleinproduzentinnen und -produzenten wettbewerbsfähig bleiben müssen – und das bei steigender Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Ein großes Problem ist laut Gerardo de León, dass Zwischenhändler auf dem Kaffeemarkt nach wie vor versuchen, die Preise von Fedecocagua kurzfristig zu überbieten und dass sie den Kaffeehandel mittlerweile auch dazu nutzen, um Drogengelder zu waschen.

Verantwortung übernehmen

In seinem 50-jährigen Bestehen schreibt Fedecocagua in der Jubiläums-Broschüre.



»Die ersten Kaffee-Exporte der Fedecocagua gingen an die action 365 in Frankfurt, Deutschland. Seitdem besteht eine vertrauens- und respektvolle Beziehung, die über die Vermarktung hinausgeht. Wir übernehmen Verantwortung für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung; denn die Bemühungen um Nachhaltigkeit müssen darauf ausgerichtet sein, Armut zu reduzieren, die Menschenrechte zu achten und die Umwelt zu schützen. Dank der Initiative der action 365 wurden auch andere Organisationen (...) Vorreiterinnen, den europäischen Konsumentinnen und Konsumenten den Fedecocagua-Kaffee schmackhaft zu machen.«

»Angesichts dieser Herausforderungen ist die Partnerschaft mit der action 365 für die bäuerlichen Familien in Guatemala wichtiger denn je und man hofft auf deren Treue über das jetzige Jubiläum hinaus«, sagt León.

Impressum

Herausgeber: action 365
Kennedyallee 111a
60596 Frankfurt am Main
www.action365.de

Fotos: Fedecocagua (S. 1, 4),
Ernst Herb (S. 1, 2, 3)
Text: Inge Schneider
Verantwortlich: M. Copray